

Zwei Aargauer Rekordjäger

Die beiden Würenloser Florian Wanner und Bernhard Meyer haben am Engadiner Skimarathon persönliche Erfolge gefeiert.

Soraya Sägesser

Sie sind beide begeisterte Langläufer aus Würenlos, starteten am Wochenende zusammen am Engadiner Skimarathon und konnten beide spezielle Geschichten schreiben. Trotzdem könnten sie nicht unterschiedlicher sein: Bernhard Meyer und Florian Wanner.

Als Bernhard Meyer am Sonntag mit der Startnummer 22 059 die Ziellinie überquert hatte, konnte er jubeln. Nicht, weil er auf einem der vordersten Ränge stand. Sondern weil der 83-Jährige seinen 50. Engadiner bestritten hatte. Diese Marke ist einmalig, zumindest für einen Aargauer Teilnehmer. Denn vor Meyer hat kein Aargauer 50-mal am Engadiner Skimarathon mitgemacht.

Seit es den bekannten Skimarathon gibt, war der Würenloser nur zweimal abwesend: Er verpasste die Premiere und später im Jahr 1981 einen weiteren Engadiner. Dass er auf den langen Ski durch den Schnee spurtet, verdankt er norwegischen Freunden aus Baden. Diese machten ihn damals auf die Sportart aufmerksam. «Damit war das Abonnement für den zukünftigen Engadiner gelöst», sagt er.

Einer der schwierigsten Engadiner überhaupt

In seiner Karriere hat Meyer 45 Marathons und vier Halbmarathons absolviert. Am vergangenen Wochenende kam der fünfte Halbmarathon dazu. Ans Aufhören denkt der 83-jährige Aargauer aber nicht: Wenn es die körperliche Verfassung erlaube, werde er den nächsten Engadiner laufend absolvieren, sagt er.

«Dass ich den 50. Marathon unfallfrei und unter sehr schwie-



Bernhard Meyer, 83, und Florian Wanner, 34, stellten am Engadiner persönliche Rekorde auf.

Bild: Peter Wanner

rigen Bedingungen meisterte, löste positive Gedanken in mir aus», sagt Meyer. Denn der diesjährige Engadiner sei einer der schlimmsten überhaupt gewesen. Dies, weil es für Läuferinnen und Läufer keine Spuren gab und zudem die Strecke geändert wurde. «Diese neue Strecke bewirkte einen langen Stau und es gab viele Stürze bei der Abfahrt zum St. Moritzersee», sagt er weiter.

Meyer blickt auf die letzten 50 Rennen zurück und schwelgt

in Erinnerungen: «Einmal bin ich mit meinem jüngeren Bruder Niklaus Hand in Hand über die Ziellinie gefahren.» Das sei eine schöne Erinnerung. Nicht aber der Lauf im Jahr 2006. Damals hätten Temperaturen von minus 15 Grad geherrscht. «Mit Gegenwind war das gefühlt wie minus 30 Grad.»

Früher reiste Meyer berufsbedingt viel ins Ausland. Auch darum sagt der Würenloser: «Ich freute mich immer, ins schöne Engadin zu gehen.» Nicht

nur die Rennen würden ihm in Erinnerung bleiben, sondern auch die vielen Freundschaften, die er am Engadiner knüpfen konnte. Einer dieser Freunde ist Florian Wanner.

Nur 21 Minuten hinter dem Sieger ins Ziel

Auch Wanner bestritt am vergangenen Wochenende den Skimarathon. Mit einer Zeit von einer Stunde, 54 Minuten und 19 Sekunden war er der beste Aargauer. Er lag nur 21 Minuten

hinter dem Sieger Arnaud Chautemps. Für Meyer ist das wenig erstaunlich: «Florian ist von den körperlichen Voraussetzungen für den Spitzensport sehr geeignet.»

Trotzdem wurde Wanner genau wie Meyer von den diesjährigen Bedingungen gefordert. Auf der Marathonstrecke von Maloja nach S-chanf herrschte Schneemangel. Deshalb wurden Teile der Route mit Kunstschnee ausgebessert. Auf den Seen war es hingegen eisig, was zu

mehreren Stürzen und Stockbrüchen führte.

Wanner wurde davon verschont. «Ich bin glücklich, dass ich ohne Sturz das Ziel erreicht habe. Ich sah viele verbrochene Stöcke auf der Loipe», sagt der 34-Jährige. Die Strecke sei die eine Herausforderung gewesen, der Kopf die andere. Als er das Ziel überquerte, habe er grosse Freude verspürt. Nach zehn Kilometern sei dies aber anders gewesen: «Dort fragte ich mich, wieso ich mir das antue.» Denn beim Start laufe man in einem hohen Tempo und komme deshalb schneller an sein Limit. Der Würenloser fand jedoch seinen Rhythmus.

Eine Familientradition im Hause Wanner

Dass er Langläufer ist, habe er seinem Vater zu verdanken. «Die Teilnahme am Engadiner ist eine Familientradition», sagt er. Sein Vater habe jahrelang den berühmten Skimarathon bestritten. Als 19-Jähriger wollte er ebenfalls mitmachen. «Beim ersten Engadiner hat es mich gepackt.» Nun nahm Florian Wanner bereits zum 15. Mal teil. Der Weg zu seinem 50. Lauf ist aber noch weit, deshalb bewundert er umso mehr seinen Kollegen Bernhard Meyer.

In den letzten Jahren habe er seinen Namen auf der Rangliste der Aargauer immer weiter nach oben rutschen gesehen, sagt Wanner. «Schnellster Aargauer zu werden, habe ich mir als Ziel gesetzt und nun erreicht.» Und nun? «Jetzt muss ich mir ein neues Ziel suchen», witzelt er. Klar ist aber bereits, dass er auch nächstes Jahr wieder teilnehmen wird. Direkt nach dem Rennen meldete er sich für 2024 an. «Der nächste Engadiner ist bereits dick im Kalender eingetragen.»